

Regierungskarussell dreht sich weiter

von Ram Pradhan

Surya Bahadur Thapa von der 'Rashtriya Prajatantra Party' (RPP), der bereits während der Panchayat Zeit mehrmals Premierminister des Himalayakönigreiches war, hat es geschafft. Er ist seit Oktober der neue Premierminister des demokratischen Nepal. Damit übernimmt er das Amt des Regierungschefs von seinem innerparteilichen Rivalen, Lokendra Bahadur Chand, der, wie Thapa, während der Panchayat Zeit bereits Premier war.

Der Wechsel zu Thapa war im Oktober durch ein Mißtrauensvotum im Parlament ausgelöst worden. Damit stellt erneut die kleine RPP, die im Parlament nur über 19 von insgesamt 205 Sitzen verfügt, den Premierminister. Handelt es sich dabei um eine gesunde Entwicklung für die Zukunft des Mehrparteiensystems in Nepal, wenn die ehemaligen Panchayat-Premiers eine so wichtige Rolle bei der Bildung bzw. beim Sturz demokratischer Regierungen spielen?

Die Meinungen darüber gehen ausein-

ander. Die einen vertreten die Ansicht, daß die ehemaligen Panchayat-Premiers ihre alten Überzeugungen abgeschüttelt haben und sich jetzt der demokratischen Verfassung verpflichtet fühlen, die die Macht vom König auf das Volk übertragen hat, und es nicht den Verdacht geben sollte, daß sie zum überwundenen, alten System zurückkehren wollten. Andere weisen jedoch darauf hin, daß sich die ehemaligen Panchas noch nicht mit der freien und gleichberechtigten Gesellschaftsform angefreundet haben und deshalb, wenn sie nur könnten, die erste Gelegenheit nutzen würden, um zum autoritären System zurückzukehren.

Tatsache ist, das die öffentliche Meinung das Mehrparteiensystem von keiner Seite ernsthafter Gefahr ausgesetzt sieht. Trotz der regelmäßigen Regierungswechsel - der fünfte seit der Rückkehr zur Demokratie -, glaubt man, der politische Prozeß sei auf dem richtigen Weg. Keine Regierung hat es bisher gewagt, die Verfassung zu ändern und keine

Partei - vielleicht mit Ausnahme der Maoisten - hat versucht, die Macht mit nicht verfassungsgemäßen Methoden zu erringen. Der Transfer der Macht von einer Partei zur anderen oder von einer Koalition zu anderen vollzog sich stets komplikationslos. Das scheint Bände zu sprechen für das Vertauen der Menschen in das gegenwärtige System.

Der neue Premier Thapa

Der "Meister Manipulator", wie er genannt wird, hat den Sturz der Regierung Chand geschickt mit Hilfe des 'Nepali Congress' betrieben. Für Thapa war es eine Frage des Prestige, seinen Gegenspieler Chand an der Spitze der Regierung abzulösen, während für den konservativen 'Congress' die 'Communist Party of Nepal-UML' (CPN-UML) mit allen möglichen Mitteln von der Macht vertrieben werden sollte - aus Gründen, die leicht nachzuvollziehen sind.



Viele Bürger Nepals läßt auch der fünfte Regierungswechsel nach dem Ende der Panchayat-Zeit 1990 kalt (Foto: Walter Keller)

Die innerparteilichen Rivalitäten der RPP sind jedoch derart groß, daß sie zu der am wenigsten einschätzbaren politischen Formation des ganzen Subkontinents geworden ist. Der plötzliche Wechsel der Loyalitäten innerhalb der RPP zu Thapa oder Chand (und umgekehrt) hat einen politischen Kommentator veranlaßt, die RPP als "Partei der politischen Huren" zu bezeichnen.

Für wie lange Thapa die Kontrolle über seine 19 Abgeordneten im Parlament behalten wird, ist deshalb auch völlig offen. Chand konnte es nicht, hauptsächlich weil die RPP in den letzten Lokalwahlen schlecht abgeschnitten hat - hauptsächlich dank ihres eigenen Koalitionspartners, der CPN-UML, die die Wahlen durch weitverbreitete Manipulationen, Mißbrauch staatlicher Einflußmöglichkeiten und massiven Druck gefälscht haben soll. Daß der damalige Premier Chand seinen Innenminister Bamdev Gautam von der CPN-UML in allem gewähren ließ, brachte das Faß zum Überlaufen. Thapa hatte so genug Munition parat, während der Chef des 'Nepali Congress', G. P. Koirala, in Thapa einen willigen Kollaborateur fand. Beide, Thapa und Koirala, sollen angeblich die gleiche Wellenlänge haben, besonders in ihrem Umgang mit Kommunisten und ihrer pro-Indien Haltung.

Kaum hatte Thapa die Macht von Chand und der RPP-UML-NSP Koalition übernommen, gab er der 'Hindustan Times' aus Delhi ein Interview, in dem er die nepalischen Kommunisten und insbesondere die CPN-UML rundheraus beschuldigte, ein taktisches Spielchen zum Umsturz des parlamentarischen Systems und der konstitutionellen Monarchie zu betreiben. Der 72-jährige politische Veteran drückte gegenüber der indischen Tageszeitung ernsthafte Zweifel an der Treue der CPN-UML gegenüber der Demokratie und der konstitutionellen Monarchie aus.

CPN-UML Generalsekretär Kumar Nepal reagierte in scharfen Tönen auf die Anschuldigungen Thapas. Er sprach von einem unerwünschten "Anschlag auf seine Partei" und fragte, wie Thapa seiner Partei, die sich für die Bildung einer Mehrparteiendemokratie eingesetzt und an der neuen Verfassung mitgearbeitet habe, die demokratische Grundhaltung

absprechen könne.

Kumar Nepal mag recht haben mit seiner Entgegnung. Jedoch ist vielen bis heute noch nicht klar, wie seine Partei nach dem Fall der vom 'Congress' gestellten Deuba-Regierung sieben Monate den Spagat mit "reaktionären Politikern" der RPP - als solche wurden sie zuvor von der CPN-UML bezeichnet - schaffte. Der Generalsekretär hat seinerseits immer wieder versucht, diesen von vielen nicht nachvollziehbaren Schritt "als zum entsprechenden Zeitpunkt unvermeidlich" zu bezeichnen. Mit denselben Worten versucht derzeit auch 'Congress'-Führer Koirala, die Allianz seiner Partei mit der RPP zu erklären, obwohl bis Redaktionsschluß formal noch kein formales Regierungsbündnis geschlossen war. Der Grund dafür liegt eher im Parteikongreß ('Mahasamiti') begründet, der Ende Oktober stattfand. Dabei sollte vor allem auch das Wahldebakel der Partei anlässlich der letzten Kommunalwahlen reflektiert werden. Koirala ist weiterhin der Ansicht, seine Partei habe die schweren Verluste nur einstecken müssen, weil es bei den Wahlen, die noch während der Regierungszeit von RPP und den Kommunisten unter Innenminister Kumar Nepal stattgefunden haben, nicht mit rechten Dingen zugegangen sei.

Spekuliert wird unterdessen, wer aus den Reihen des 'Congress' für das neue Kabinett von Premier Thapa nominiert werden wird. Es bestehen Befürchtungen, daß Thapa die Unterstützung seiner bisherigen Gefolgsleute verlieren könnte, wenn er 'Congress'-Politiker für wichtige Ämter nominiert, was von seiten des 'Congress' wohl gefordert wird. Schon jetzt steht fest, daß bedeutende Ministerien wie das Innen- sowie das Kommunikationsministerium vom 'Congress' für seine Politiker reklamiert werden.

Der neue Premier hat deshalb auch bisher den Eindruck erweckt, ihm ginge es vor allem darum, an der Konsolidierung seiner eigenen Person innerhalb der RPP zu arbeiten. Weiterhin scheint er bemüht, die engen Beziehungen zu New Delhi zu stärken, wie er anlässlich einer Pressekonferenz am 25. Oktober betonte. Als wichtige innenpolitische Ziele hat er die Neuorganisation des öffentlichen Dienstes, den Kampf gegen Kor-

ruption sowie Vergünstigungen für die Bürger bezeichnet.

Wie lange wird die Thapa-Regierung noch halten?

Thapa und Koirala sind beide sehr optimistisch was die Amtsdauer der neuen Regierung angeht. Sie glauben, die Regierung könne bis Ende 1999 amtieren - dem Ende der Legislaturperiode. Aber Skeptiker wollen nicht ausschließen, daß es erneut wegen der RPP zu Unstimmigkeiten kommen könnte, die den vorzeitigen Fall auch dieser neuen Regierung auslösen könnten. Ex-Premier Chand hat sich bereits geäußert. Er glaubt nicht, daß die neue Regierung über die Winter-session hinaus im Amt bleiben wird. Ob er dabei an die Rückkehr seiner abtrünnigen Parteigenossen, die in das Lager von Thapa gewechselt waren, denkt, ist nicht klar. Klar ist nur, daß 'Congress' und RPP eine Abmachung getroffen haben, jeweils abwechselnd für etwa zehn Monate den Premierminister zu stellen. Dies wurde weder von Thapa noch von Koirala dementiert. Ob dies gelingen wird, hängt vom Minimalprogramm ab, auf das sich die beiden Parteien noch einigen müssen. Dabei spielt Indien - wie immer in der Politik Nepals - eine entscheidende Rolle. Wichtige Punkte in Zusammenhang mit dem großen Nachbarn sind die Besetzung von Kalapani, einem Gebiet an der indisch-nepalisch-chinesischen Grenze, durch Indien, die Frage der bhutanesischen Flüchtlinge in Nepal sowie der "grenzüberschreitende Verkehr" nepalischer Militanter.

Mainalis Einlassungen

Den aktuellen Entwicklungen steht die 'Nepal Communist Party - UML' mit wachsender Kritik gegenüber. Politbüro-Mitglied C.P. Mainali hat jüngst das Parlament als ein "Ausstellungsstück" bezeichnet, obwohl er selbst Abgeordneter dieses "Hauses" ist. Es sei nicht das Parlament, von wo aus das Land regiert werde; vielmehr seien es die außerparlamentarischen Machtzentren, die über Gedeih und Verderb einer Regierung entschieden. Mainali macht seine eigene Partei und den 'Nepali Congress' für "das Chaos im Land" verantwortlich.

(Übersetzung: G. Amshoff / W. Keller)

Abschied von Ganesh Man Singh

In einem Staatsakt wurde Ganesh Man Singh, der über ein halbes Jahrhundert Nepals Demokratiebewegung anführte, eingäschert. Singh verstarb 84-jährig an einem Herzinfarkt. Während seines Kampfes für ein Mehrparteiensystem verbrachte er insgesamt über 25 Jahre in Haft und im Exil. Zehntausende säumten während der Prozession die Straßen, die 1990 Schauplatz blutiger Ausschreitungen waren, in deren Folge 45 für die Demokratie eintretende Aktivisten getötet wurden. Im selben Jahr bot Singh, als Führer des 'Nepali Congress' den Kommunisten die - letztlich erfolgreiche - Mitarbeit in einer Allianz zur Wiederherstellung der parlamentarischen Demokratie an.